

»Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören ...«

Oliver ACHILLES im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit dem Herbst 2008.

Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Ich unterrichte die biblischen Fächer, also Altes und Neues Testament.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Die enge Verbindung von Altem und Neuem Testament. Ich versuche immer wieder, deutlich zu machen, dass die beiden Testamente in der christlichen Bibel so aufeinander bezogen sind, dass es unmöglich ist, sie auseinanderzureißen. Um Abraham nach Lukas folgendes Jesuswort zitieren zu lassen: „Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.“ (Lk 16,31)

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Ich lerne laufend dazu. Was kann einem in der Vorlesung besseres passieren, als eine gute Rückfrage? Ein großer Vorzug mei-

ner jetzigen Stelle ist auch, dass wir uns im wissenschaftlichen Team der Kurse regelmäßig austauschen können. Das ist ungeheuer anregend.

Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Besonders schön finde ich es, wenn mir Teilnehmende sagen: mich hat diese Stelle in der Bibel schon immer beschäftigt – und die Auslegung, die Sie vorgetragen haben, hat mir wirklich weitergeholfen. Ich bewundere auch die Bereitschaft der Teilnehmenden, oft nach einem langen Arbeitstag oder einer anstrengenden Woche, die Anstrengung des Kurses auf sich zu nehmen – und ihre Bereitschaft, immer noch dazu zu lernen.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Die Lebensrelevanz des aus der Antike stammenden Bibeltextes für die Gegenwart. Dazu: Die Frage seiner Entstehung und die Entwicklung seiner Auslegung.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

In meiner Studienzeit hat mich vor allem der leider schon verstorbene Bonner Neutestamentler Helmut Merklein beeindruckt. Ich erinnere mich noch gut an eine Veranstaltung mit ihm, in der er uns Studierenden erzählte, dass er seit Jahren um eine Auslegung von Röm 13,1 ff. ringe – bisher aber noch nicht zu einem für ihn befriedigenden Ergebnis gekommen sei. Das hat mir imponiert, um so mehr als ich wusste, wie sorgfältig und genau er sich mit den Texten auseinandersetzte. In lebendiger Erinnerung ist mir auch Ernst Dassmann geblieben, bei dem ich Alte Kirchengeschichte hörte. Diese Souveränität in der Beherrschung des Faches, bei gleichzeitiger packender Vermittlung erscheint mir bis heute vorbildlich. In den letzten zwei Jahren hat mich die Lektüre von James Kugel zu einer Fülle von für mich neuen Fragen und Erkenntnissen angeregt.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Das ändert sich im Lauf der Zeit immer wieder. Derzeit 2 Kön 2,23-24: auf die Verwünschung Elischas hin zerreißen zwei Bärinnen zweiundvierzig junge Menschen, weil sie sich über seine Haartracht lustig gemacht haben. Ein Text, der geradezu nach einer sinnvollen Auslegung schreit – und es gibt sie!

Welches Buch lesen Sie gerade?

Michael Attyah Flower: The Seer in Ancient Greek: im Zusammenhang mit der Mantik tauchen das erste Mal im griechischen Sprachraum „Propheten“ und „Ex-

egeten“ auf. Leon de Winter: Ein gutes Herz; Martin Ebner/Stefan Schreiber: Einleitung in das NT; Charlotte E. Fonrobert/Martin S. Jaffee: The Cambridge Companion to the Talmud and Rabbinic Literature.

Welche Musik hören Sie gerne?

Demnächst gehe ich mit meiner Enkelin in den Musikvereinssaal und höre mir „Mozart für Kinder“ an. Darauf freue ich mich. Ansonsten mein Tipp: das „Letzte erfreuliche Operntheater“ (LEO) in der Ungargasse in Wien.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Zeit mit meiner Frau, unseren Töchtern, Schwiegersöhnen und Enkeln verbringen.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

In der Erzdiözese Wien, für die ich fast 20 Jahre als Pastoralassistent gearbeitet habe – fünf davon in der Pfarre Altmannsdorf, wo ich gerne hingehöre.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit Origenes, in Caesarea an der „Hexapla“, der sechsspaltigen, griechisch-hebräischen kritischen Bibelausgabe arbeitend.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Ich möchte meine Hebräisch-Kenntnisse signifikant verbessern. Mein Traum: ohne Wörterbuch in der Bibel lesen, Raschis Kommentare flüssig nachvollziehen und in Israel mit den Menschen in Iwrit reden können.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Lehrenden-Interview

Zur Person: Mag. Oliver ACHILLES, geb. 1964, hat in Bonn, Tübingen und Wien Katholische Theologie studiert und war fast 20 Jahre lang als Pastoral- und Pfarrassistent in der Erzdiözese Wien tätig. Das Verständnis der Heiligen Schrift „in einem Sinn, der Gottes würdig ist“ (Origenes) ist ihm ein besonderes Anliegen.

Seit 2008 ist er als wissenschaftlicher Assistent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN tätig und lehrt Altes Testament, Neues Testament und Pastoraltheologie.